

man ein derartiges Gebilde auf dem Abdruck eines Organismus, der durch seine Hydrotheken und Gonangien als Hydroidstöckchen charakterisiert ist, findet, so liegt gewiß die Berechtigung vor, dasselbe als das Peristom einer Hydrothek anzusprechen.

Kristinella monilifera, die wegen des Vorhandenseins eines Deckels auf der Hydrothek den Campanuliniden angehört, dürfte der älteste, bekannte Hydroidpolyp sein.

Dem Vorstand der zoologischen Abteilung von Trondjems Museum, Herrn Dr. Broch, der mir ein Exemplar von *Lafoëa gracillima* mit Coppinienbildung zugänglich machte, bin ich dafür zu lebhaftem Dank verpflichtet.

6. Noch einmal die Homologien der weiblichen Genitalwege der monogenen Trematoden.

Von Dozent Dr. T. Odhner, Upsala.

eingeg. 31. Januar 1913.

In seiner grundlegenden Arbeit über die Anatomie der Gattung *Dactylocotyle* hat Cerfontaine¹ eine sehr kurze, vom Receptaculum seminis ausgehende Vagina beschrieben, die auf der Bauchseite etwas rechtseitig ausmünden würde. Gleichzeitig fügt er aber hinzu, daß der betreffende Kanal merkwürdigerweise nur bei gewissen Exemplaren ganz deutlich zu erkennen sei, während ihn bei andern nur eine »besondere Anordnung der Zellen an der fraglichen Stelle« andeuten würde, und der Verfasser nimmt deshalb an, daß der Kanal, wenn nicht fungierend, sich so stark zusammenziehe, daß man ihn an Schnitten nicht verfolgen könne.

Bei meiner vor einem Jahre in dieser Zeitschrift² publizierten neuen Einteilung der Monogenea in Monopisthocotylea und Polyopisthocotylea zeigte sich nun, daß *Dactylocotyle* durch diesen angeblichen Besitz einer in Beziehung zum Receptaculum seminis stehenden, echten Vagina eine Ausnahmestellung innerhalb der ganzen zweiten Gruppe einnahm. Dies alles zusammen hat später meinen Verdacht geweckt und mich veranlaßt, die Angaben Cerfontaines einer Nachprüfung zu unterwerfen, und zwar konnte ich dabei an drei lückenlosen Querschnittserien durch *Dactylocotyle merlangi* (Kuhn) konstatieren, daß eine echte, präformierte Vagina zweifellos fehlt und daß es sich bei der von Cerfontaine beschriebenen um einen Durchbruch

¹ Le genre *Dactylocotyle*. In: Bull. Acad. roy. de Belgique. Sér. 3. T. 29. 1895. p. 913—946.

² Die Homologien der weiblichen Genitalwege bei den Trematoden und Cestoden. In: Zool. Anz. Bd. XXXIX. S. 348—349.

des Receptaculum nach außen handeln muß, was ja dann die eigentümliche Kürze des Kanals (vgl. Cerfontaine pl. I, fig. 10) ganz natürlich macht.

Diese Feststellung ist nun in zweifacher Hinsicht von Bedeutung. Erstens hört hiermit die eben erwähnte Ausnahmestellung auf, so daß man jetzt kategorisch sagen kann, daß eine echte Vagina nur unter den Monopisthocotylea vorkommt, ganz wie ein Canalis vaginalis nur unter den Polyopisthocotylea. Zweitens kann der Bau der weiblichen Genitalwege bei *Dactylocotyle* jetzt nicht mehr, wie ich dies vor einem Jahre getan habe, gegen die von Looss und Goto verfochtene Homologie des Canalis genito-intestinalis mit dem Laurerschen Kanal der Digenea ins Feld geführt werden. Damals glaubte ich auf gute Gründe in *Dactylocotyle* einen entscheidenden Beweis gegen die Richtigkeit der erwähnten Anschauung gefunden zu haben. Jetzt zeigt sich vielmehr, daß die echte Vagina der Monogenea, die ich mit dem Laurerschen Kanal homologisiere, und der Canalis genito-intestinalis niemals nebeneinander vorhanden sind, sondern einander in auffallender Weise immer ausschließen.

Wenn nun der Canalis genito-intestinalis eine Bildung sui generis wäre, müßte man sich fragen, warum er den meistens mehr oder weniger paarig entwickelten Canalis vaginalis der Polyopisthocotylea immer begleitet, während er in der andern Gruppe an der Seite der echten Vagina nie auftritt. Wenn man dagegen annimmt, daß der Canalis genito-intestinalis das Homologon der echten Vagina der Monopisthocotylea darstellt, deren Funktion bei der andern Gruppe von dem neu entstandenen Canalis vaginalis übernommen wäre, erhält man eine ganz plausible Erklärung von dem Auftreten der verschiedenen Gänge. Ganz besonders springt einem die Wahrscheinlichkeit dieser Homologie in die Augen, wenn man die von Goto³ gelieferte Figur der Genitalwege von *Hexacotyle grossa* Goto betrachtet, indem hier der Canalis genito-intestinalis in seinem proximalen Teil zu einem deutlich abgesetzten Receptaculum seminis erweitert ist. In zweiter Hand würde dann der Canalis genito-intestinalis auch dem Laurerschen Kanal der Digenea homolog werden, und die diesbezüglichen Anschauungen von Looss und Goto also zu ihren Rechten kommen. Zu einer endgültigen Lösung des Problems wird man indessen nur durch das eventuelle Auffinden etwaiger Übergangstypen zwischen den beiden Monogenengruppen kommen können, denn ich bin überzeugt, daß man weder auf histologischem noch auf embryologischem Wege diesen Fragen näher kommen kann.

³ Studies on the Ectoparasitic Trematodes of Japan. In: Journ. Coll. Science, Tokyo. Vol. VIII. 1895. pl. XIV. fig. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Odhner Theodor

Artikel/Article: [Noch einmal die Homologien der weiblichen Genitalwege der monogenen Trematoden. 558-559](#)